

Einführung in die Sprachwissenschaft

12. Graphematik und Phonologie

Roland Schäfer

Deutsche und niederländische Philologie
Freie Universität Berlin

Wintersemester 2018/2019
29. Januar 2019

Rückblick

Überblick

Graphematik als
Teil der
Grammatik?

Segment-
schreibungen

Dehnung und
Schärfung

Vorschau

Rückblick

Überblick

Graphematik als
Teil der
Grammatik?

Segment-
schreibungen

Dehnung und
Schärfung

Vorschau

Rückblick

- ▶ semantische Rollen: Syntax-Semantik-Schnittstelle für Verben
- ▶ Satzprädikat: entweder „finites Verb“ oder **undefiniert**
- ▶ andere „prädikative“ Konstituenten: **Kopula-Test**
- ▶ **Valenzänderungen und Valenzanreicherungen**
 - ▶ Vorgangspassiv (*werden*, **Nom_Ag**→*von-PP*, ggf. **Akk**→**Nom**)
 - ▶ Rezipientenpassiv (*bekommen*, **Nom_Ag**→*von-PP*, **Dat**→**Nom**)
 - ▶ „freie Dative“: Valenzerweiterung (bis auf Bewertungsdativ)
- ▶ Ergänzungen und Angaben:
 - ▶ Subjekt: regierter und mit Verb kongruierender **Nom** (oder Satz an dessen Stelle)
 - ▶ dir. Objekt: verbregierter (ggf. vom Vorgangspassiv betroffener) **Akk** (oder Satz an dessen Stelle)
 - ▶ indir. Objekt: verbregierter (vom Rezipientenpassiv betroffener) **Dat**
 - ▶ **Rollenbindung ans Verb** oder nicht
 - ▶ bei PPs: Auskopplungstest (aber problematisch)

Rückblick

Überblick

Graphematik als
Teil der
Grammatik?

Segment-
schreibungen

Dehnung und
Schärfung

Vorschau

Überblick

- ▶ Graphematik als Teil der Grammatik/Linguistik
- ▶ **phonologisches Schreibprinzip:**
zugrundeliegende Form \Leftrightarrow Buchstabe
- ▶ große Ausnahme davon bei den Vokalen
- ▶ Nicht-Prinzip der Dehnungsschreibung (unsystematisch)
- ▶ **Prinzip der Gelenkschreibung** („Schärfungsschreibung“)
- ▶ Eszett und die Eliminierung des zugrundeliegenden /s/
- ▶ Grenz-h
- ▶ nicht gesondert behandelt: **Orthographie** (Norm)
vs. **Graphematik** (linguistische Analyse der Schreibprinzipien)
- ▶ idealerweise: Orthographie folgt (verzögert) der Graphematik
(Prinzip: Norm als Beschreibung und vorsichtige Standardisierung)

Bedeutung für Erwerb und Lehre der Schriftsprache

- ▶ Das müssen wir nicht besonders betonen, oder?
- ▶ extreme Aufgabe für Lerner*innen ab JGS 1:
 - ▶ Erwerb der Buchstaben... naja, kein Problem
 - ▶ aber: Schreibprinzipien mit allen grammatischen Ebenen verbunden
 - ▶ **explizites Erlernen für (Grund-)Schulkinder nahezu unmöglich**
- ▶ Aufgaben der Lehrpersonen im weitgehend impliziten Lernprozess:
 - ▶ **korrekten und geschriebenen** Input auswählen
(vgl. Anlaut-/Auslautreihen oder das Prinzip **Kern vor Peripherie**)
 - ▶ **Produktionsprobleme richtig klassifizieren, richtig helfen**
 - ▶ notgedrungen: **Aussprache des Standards parallel vermitteln**
- ▶ Viele Dinge sind so einfach... Bitte:
 - ▶ **nicht** sofort zur Lese-/Schreibförderung schicken, denn das heißt zu **kapitulieren**, **brandmarken** und **demotivieren**
 - ▶ **niemals** Hinhörschreibungen lehren: **immer und von Anfang an den korrekten geschriebenen Input geben**
 - ▶ folglich: **niemals** „Ausprobierschreibungen“ zulassen

Graphematik als Teil der Grammatik?

Was ist hier falsch?

Alle diese Schreibungen sind mögliche Schreibungen,
kodieren aber etwas Anderes als im Kontext grammatisch nötig.

- (1) a. * Fine findet, **das** die Schuhe gut aussehen.
 - b. * Wenn ich Geld hätte, **nehme** ich den Kopfhörer mit.
 - c. * Um voranzukommen, nimmt Fine an der Fortbildung **Teil**.
 - d. * **Zurückbleibt** der Schreibtisch nur, wenn der LKW randvoll ist.
-
- ▶ falsche lexikalische Schreibung → Wort existiert,
hier **falsche Wortklasse**
 - ▶ falsche Segmentschreibung → Form möglich, hier **falsche Flexionsform**
 - ▶ falsche Wort(klassen)schreibung → Wort existiert,
hier **falscher morphosyntaktischer Status**
 - ▶ falsche Wortschreibung (Spatium) → *zurückbleibt* anderswo möglich
hier durch **Bewegungssyntax ausgeschlossen**

Einordnung und andere Meinungen I

- ▶ Graphematik als eins der **Kodierungssysteme der Grammatik**
- ▶ Relevanzunterschied zu Phonetik (= anderes Medium)? — **Keiner!**
- ▶ Und **Gebärdensprache?**
- ▶ Natürlich gehört die Graphematik zur Grammatik/Linguistik.
- ▶ **Aber viele Sprachen haben keine Schriftsysteme!**
 - ▶ Ja und? Viele haben eins, z. B. das Deutsche.
- ▶ **Aber es gibt Sprachen ohne Schrift und keine Schrift ohne Sprache!**
 - ▶ Ja und? Im Gegenteil: In *Kulturen*, die Jahrhunderte oder -tausende lang verschriften, gibt es erhebliche Rückkopplungen zwischen Gesprochenem und Geschriebenem, z. B. im Deutschen.
- ▶ **Aber die Schrift haben sich Leute ausgedacht!**
(soll heißen: Die Schreibung hat sich nicht natürlich entwickelt.)
 - ▶ Ach? Schonmal die Entwicklung der deutschen Schreibung angesehen?

- ▶ **Aber die Schriftsprache ist nicht spontan, daher uninteressant für Linguistik (= Erforschung unbewusster kognitiver Vorgänge)!**
 - ▶ Ach? Sagen Linguist*innen, die glauben, dass sie selber (oder andere) durch Introspektion an ihre interne Grammatik rankommen!
 - ▶ Bildungssprache tendiert generell zur reflektierten **Überformung**, das Medium spielt dafür nur tendentiell eine Rolle.
- ▶ **Aber Kinder lernen zuerst Sprechen, ohne Schrift!**
 - ▶ Ja und? Wir beschreiben beide Kodierungssysteme ja auch getrennt. Niemand sagt, dass das dasselbe ist.
 - ▶ Das akustische Medium hat meist aus praktischen Gründen Vorrang (aber vgl. z. B. gehörlose Kinder).
- ▶ **Aber aus diesen (falschen) Gründen, hält die gesprochene Sprache in der Linguistik traditionell das Primat über die geschriebene!**
 - ▶ **Blanker Unsinn.** Die meisten Linguist*innen, die sowas behaupten, haben keinerlei Ahnung von gesprochener Sprache.
 - ▶ Vgl. Schwitalla (2011) zur Einführung in gesprochene Sprache.

Erinnerung: der Kernwortschatz

Was war nochmal der Kernwortschatz?

- ▶ Wörter, für die **die weitreichenden Generalisierungen** gelten
- ▶ = Wörter und Wortklassen mit **hoher Typenhäufigkeit**
- ▶ **nicht** die „häufigen Wörter“ (= Tokenhäufigkeit)
- ▶ **nicht** die Erbwörter (aber Erbwörter meistens im Kern)
- ▶ Kern-Substantive: Einsilbler (im Plural Trochäus) oder Trochäus
- ▶ warum gerade Substantive so zentral?
mit Abstand die mächtigste Wortklasse
- ▶ **Missverständnis**: Kern/Peripherie klar abgegrenzt
- ▶ je höher die Typenhäufigkeit, desto kerniger
- ▶ periphere Wörter, Konstruktionen usw. **nicht weniger grammatisch**
- ▶ Egal, was man Ihnen erzählt: **Die Definition ist nicht zirkulär!**

Rückblick

Überblick

Graphematik als
Teil der
Grammatik?

**Segment-
schreibungen**

Dehnung und
Schärfung

Vorschau

Segment-schreibungen

Ordnung total: die Konsonantenzeichen

Segment	Buchstabe(n)	Beispielwörter
p	p	<i>Plan</i>
b	b	<i>Baum, Trab</i>
p̥f	pf	<i>Pfad</i>
f	f	<i>Fahrt</i>
v	w	<i>Wand</i>
m	m	<i>Mus</i>
t	t	<i>Tau</i>
d	d	<i>Dach, Bild</i>
t͡s	z	<i>Zeit</i>
s	s	<i>Los</i>
z	s	<i>Sau</i>
ʃ	sch	<i>Schiff</i>
n	n	<i>Not, Klang</i>
l	l	<i>Lob</i>
ç	ch	<i>Blech, Wacht</i>
j	j	<i>Jahr</i>
k	k	<i>Kiel</i>
g	g	<i>Gans, Weg, König</i>
ʀ	r	<i>Ritt, Tür</i>
h	h	<i>Herz</i>

Wir schreiben, wie unsere zugrundeliegenden Formen aussehen.

zugr. Segm.	Buchstabe(n)	phonetische Realisierungen		phonologische Schreibungen		phonetische Schreibung
b	b	bāɔ̃m	lo:p	<i>Baum</i>	<i>Lob</i>	* <i>Lop</i>
d	d	daχ	ɪnt	<i>Dach</i>	<i>Rind</i>	* <i>Rint</i>
n	n	naχt	klaŋ	<i>Nacht</i>	<i>Klang</i>	* <i>Klaŋ</i>
ç	ch	liçt	vaχt	<i>Licht</i>	<i>Wacht</i>	* <i>Waχt</i>
g	g	gans	kø:niç	<i>Gans</i>	<i>König</i>	* <i>Könich</i>
ʁ	r	ɾu:m	tœ	<i>Ruhm</i>	<i>Tor</i>	* <i>Toe</i>

- ▶ einige Substitutionsphänome (anlautendes /kv/ als *qu* usw.)
- ▶ Das Problem mit den *s*-Schreibungen wird noch gelöst!

Rückblick

Überblick

Graphematik als Teil der Grammatik?

Segment-schreibungen

Dehnung und Schärfung

Vorschau

Ordnung naja: Vokalzeichen

Buchstabe	Segment gespannt	Beispiel	Segment ungespannt	Beispiel
i	i	<i>Igel</i>	ɪ	<i>Licht</i>
ü	y	<i>Rübe</i>	ʏ	<i>Rücken</i>
u	u	<i>Mut</i>	ʊ	<i>Butter</i>
e	e	<i>Mehl</i>	ɛ̃	<i>Bett</i>
ö	ø	<i>Höhle</i>	œ	<i>Löffel</i>
o	o	<i>Ofen</i>	ɔ	<i>Motte</i>
ä	ɛ	<i>Gräte</i>	ɛ̃	<i>Säcke</i>
a	a	<i>Wal</i>	ǎ	<i>Wall</i>

- ▶ für gespannte/ungespannte Vokalpaare nur je ein Zeichen
- ▶ außerdem $e \rightarrow /ɛ̃/$ und $ä \rightarrow /ɛ̃/$
- ▶ „speter“-Dialekte zusätzlich $e \rightarrow /e/$ und $ä \rightarrow /e/$
- ▶ **Diphthonge** brechen zusätzlich das phonematische Prinzip (s. Buch)

Gründe für das System der Vokalzeichen

- ▶ im Kern: **starke Kopplung von Gespanntheit, Länge und Betonung**
- ▶ nahe an **einer zugrundeliegenden Form** für Gespanntheitspaare
- ▶ zusammen mit **Silbengelenkschreibung** (s. u.) daher kaum Bedarf an graphematischer Differenzierung
- ▶ außerdem Entwicklung von **Dehnungsschreibungen** zur Desambiguierung
- ▶ ...weil **Länge + Akzent → Gespanntheit**
- ▶ trotzdem suboptimal

Rückblick

Überblick

Graphematik als
Teil der
Grammatik?

Segment-
schreibungen

**Dehnung und
Schärfung**

Vorschau

Dehnung und Schärfung

Das Kreuz mit der Dehnungsschreibung

- ▶ Dehnungs-*h* (*Reh, Pfahl*) oder Dehnungs-Doppelvokal (*Saat, Boot*)
- ▶ speziell bei *i* (dort fast immer): Dehnungs-*e* (*Knie, Dieb*)
- ▶ weitgehend redundant (erst recht im Kern)
- ▶ unsystematisch (*Lid, Lied* usw.)
- ▶ mangels Systematik: oft Erwerbsprobleme
- ▶ ...denen kaum systematisch zu begegnen ist

Das Faszinosum der Schärfungsschreibung

Dehnungs-/Schärfungsschreibungen (Einsilbler/trochäischer Zweisilbler)

Rückblick

Überblick

Graphematik als Teil der Grammatik?

Segment-schreibungen

Dehnung und Schärfung

Vorschau

		ɪ	ʊ	ě	ɔ	ǎ
gespannt	ungespannt	einsilb. —	—	—	—	—
	gesch. offen	zweisilb. <i>Li.ppe</i>	<i>Fu.tter</i>	<i>We.cke</i>	<i>o.ffen</i>	<i>wa.cker</i>
		einsilb. <i>Kinn</i>	<i>Schutt</i>	<i>Bett</i>	<i>Rock</i>	<i>Watt</i>
		zweisilb. <i>Rin.de</i>	<i>Wun.der</i>	<i>Wen.de</i>	<i>pol.ter</i>	<i>Tan.te</i>
gespannt	gesch. offen	einsilb. <i>Knie</i>	<i>Schuh</i>	<i>Schnee, Reh</i>	<i>zäh</i>	<i>roh</i> (da)
	zweisilb. <i>Bie.ne</i>	<i>Kuh.le, Schu.le</i>	<i>we.nig</i>	<i>Äh.re, rä.kel</i>	<i>oh.ne, O.fen</i>	<i>Fah.ne, Spa.ten</i>
	einsilb. <i>lieb</i>	<i>Ruhm, Glut</i>	<i>Weg</i>	<i>spät</i>	<i>rot</i>	<i>Tat</i>
	zweisilb. <i>(lieb.lich)</i>	<i>(lug.te)</i>	<i>(red.lich)</i>	<i>(wähl.te)</i>	<i>(brot.los)</i>	<i>(rat.los)</i>
		i	u	e	ɛ	o
		a				

- ▶ Schärfungsschreibung im Trochäus nur nach ungespanntem Vokal in offener Silbe, wenn Anfangsrand der Zweitsilbe konsonantisch
- ▶ (...und im geschlossenen Einsilbler mit ungespannten Vokal)

Details und oft Übersehenes

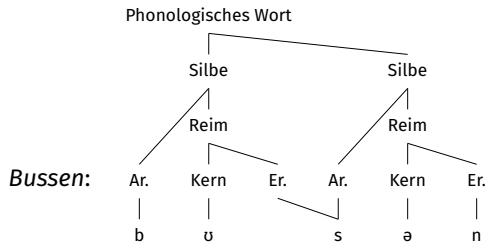
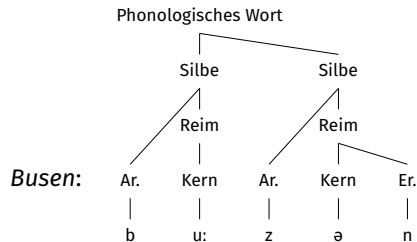
- ▶ **Schärfungsschreibung = Silbengelenkschreibung**
- ▶ Aber warum dann im Einsilbler (*Kinn, Bett, Rock*)?
 - ▶ Siehe nächste Woche!
- ▶ **Merke: Silbengelenkschreibung nur da, wo auch Silbengelenk:**
 - ▶ zwischen Erst- und Zweitsilbe des Trochäus
 - ▶ nach ungespanntem (=kurzem) Vokal
- ▶ **keine Schärfungsschreibung bei Di- und Trigraphen**
 - ▶ *Esche* [ɛʃə], *zwischen* [ʦwɪʃən]
 - ▶ *Kachel* [kaχəl], *Zeche* [ʦɛçə]
 - ▶ *Kringel* [kʁɪŋəl], *Zunge* [ʦʊŋə]
- ▶ **Warum sind stimmhaften Obstruenten im Silbengelenk unmöglich?**
 - ▶ Obstruent auch im Endrand der Erstsilbe: **Endrand-Desonorisierung**
 - ▶ *Kladde, Robbe, Bagger, ?prasseln* [pʁazəlŋ], **quivveln*
 - ▶ ...**nicht Kern** (fünf oder sechs Typen, alle niederdeutsch)

Eszett: Warum ist mir das wichtig, und worum gehts?

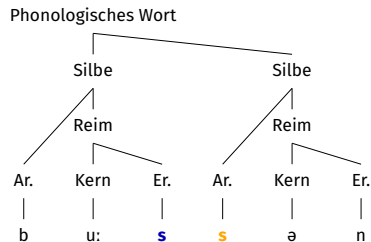
- ▶ Problem für manche Schreiber*innen
- ▶ herrliches Beispiel für reduktionistische Methode
- ▶ theorieinterne deduktive Argumentation (= Wissenschaft)
- ▶ Eliminierung des zugrundeliegenden /s/
- ▶ immerhin: erhebliche **Systemstraffung** durch Orthographiereform!
- ▶ Erinnerung: Verteilung von /s/ und /z/
 - ▶ Wortanfang: nur /z/ (*Sog* [zo:k], niemals *[so:k])
 - ▶ Wortauslaut: nur /s/ (*Mus* [mu:s], niemals *[mu:z])
 - ▶ im Wortinneren nach ungespanntem Vokal: nur /s/ (*Masse* [maʃə])
 - ▶ im Wortinneren nach gespanntem Vokal:
/s/ (*Straße* [ʃtʁa:sə]) und /z/ (*Hase* [ha:zə])

- ▶ Alle Positionen bis auf die β -Umgebung sind herleitbar:
 - ▶ Wortanlaut (*Sog* [zo:k]): zugrundeliegendes /z/ bleibt [z]
 - ▶ Wortauslaut (*Mus* [mu:s]): zugrundeliegendes /z/ würde sowieso [s] wegen Endrand-Desonorisierung
 - ▶ Wortinneren nach ungespanntem Vokal (*Masse* [maʃə]): **Silbengelenk** immer stimmlos wegen Endranddesonorisierung (/mäzə/ denkbar)
- ▶ Bis hierhin brauchen wir noch kein zugrundeliegendes /s/!
- ▶ zugrundeliegendes /s/ **nur für das Wortinnere nach gespanntem Vokal**
Straße [ʃtʁa:sə] gegenüber *Hase* [ha:zə]
- ▶ Und wenn statt /s/ einfach /zz/ zugrundeliegt?
- ▶ Und wenn /zz/ nach gespanntem Vokal mit β geschrieben wird?
- ▶ also: *Bußen* als /buzzən/ ⇒[bu:ssən]

Eszett-Silben und die anderen s



Bußen mit Auslautverhärtung und Assimilation:



Schritt für Schritt

1. zugrundeliegende Form: /buzzən/
 2. Silbifizierung ⇒ {buz.zən}
 3. Längung gespannter Vokale ⇒ {bu:z.zən}
 4. Endranddesonorisierung ⇒ {bu:s.zən}
 5. Assimilation des Anfangsrandes ⇒ [bu:s.sən]
- ▶ Ist die Assimilation ein Taschenspielertrick?
 - ▶ Nein, denn sie findet auch in anderen Fällen statt!

- (2) a. /ĕkzə/ ⇒ [ʔɛk.sə] (*Echse*)
b. /ĕɪbze/ ⇒ [ʔɛɪp.sə] (*Erbse*)

- ▶ Also ist das Konsonantenzeichen s **nicht** doppelt belegt.
- ▶ Es gibt zugrundeliegend nur /z/.

Achtung: Grenz-h: weder Dehnung noch Segment

(3) wehe /veə/

(4) Ruhe /ʁuə/

(5) fliehe /fliə/

(6) Krähe /kʁɛə/

- ▶ keine Dehnungsschreibung, siehe *fliehe*
- ▶ **Silbengrenzenanzeiger** zwischen Vokalen
- ▶ Ausnahme: nach Diphthong steht Grenz-h nicht (*Reue, Kleie, Schreie, Säue*)
- ▶ bis auf Ausnahmen (*verzeihen, leihen, Reihe, Weiher*)

Rückblick

Überblick

Graphematik als
Teil der
Grammatik?

Segment-
schreibungen

Dehnung und
Schärfung

Vorschau

Vorschau

- ▶ Prinzip der Spatienschreibung
- ▶ Prinzip der positionsabhängigen Majuskelschreibung
- ▶ Prinzip der **Konstantschreibung**
- ▶ kurz zu den Interpunktionszeichen
- ▶ Da bleibt noch Zeit...
- ▶ Mal sehen, wofür die genutzt wird.

Bitte lesen Sie bis nächste Woche:
Kapitel 16 (S. 495–515)

Schwitalla, Johannes. 2011. *Gesprochenes Deutsch: Eine Einführung*. 4. Aufl. Berlin: Erich Schmidt Verlag.